

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei metnallger
Zustellung 2.50 M., durch die Post
3.25 M., einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am nächsten Samstag-Abend
unter „Soziale Zeitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen mit Carlsmangabe
„Soziale“ gefälligst.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1138 a
Königs-Gelehrtenstraße Große Ulrichs-
straße 63, I., Leipzig Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweimalwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeit oder deren
Raum um 30 Pfg. oder aus Halle um
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle Nr. 1138 a, Leipzig 63, I. unter
unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg.
Erdenmetall oder Metall,
Sonnens und Monatsmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck-Verhältnis-
stelle Halle, Nr. Braubauerstraße 17.
Königs-Gelehrtenstraße Nr. 24
Anzeigen-Geschäftsstelle Nr. Ulrichs-
straße 63, I., Leipzig Nr. 590 u. 591

Nr. 137.

Halle a. S., Sonnabend, den 21. März

1908.

Politische Wochenschau.

Das Vereinsgesetz wurde seiner Vollendung einen großen Schritt näher gebracht. Mit Hochfreude von 16 zu 12 Stimmen nahm die Kommission die Kompromißentwürfe, wie sie zwischen den Mehrheitsparteien und der Regierung vereinbart worden sind, an. Nach vor Öftern wird das Gesetz das Plenum des Reichstages beschäftigen und voraussichtlich wird es gelingen, den Entwurf ans Ziel zu bringen. Der Vortritt, das hinsichtlich des Reichsvereinsgesetzes und der Bürgervereinsvereine ein Schachergesetz oder Klubverband statufindungen habe, konnte von Willkürmeinungen prompt als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden. Nur rein sachliche Motive haben die Haltung der Linken bestimmt. Der Abg. v. Pappe legte dies des näheren dar, indem er darauf hinwies, daß beim Scheitern des Reichsvereinsgesetzes die preussische Regierung nichts hindere, die Sprachenfrage auf dem Wege der Landesgesetzgebung in rigoroser Weise zu regeln. Dem werde durch die Annahme der Vorlage, freigestellt der vereinbarten Fassung des § 7, ein Niegel vorgehoben. Diese Ausführungen konnten nicht anders als in hohem Grade überzeugend wirken. Durch die Einigung der Wladpartei ist die in den letzten Tagen immer mehr durchsichtige Intrige des Zentrums illusorisch gemacht worden, die dahin ging, durch Zugeständnisse an die Rechte in Sachen der Bürgervereinsvereine und durch Unterfertigung von Forderungen der Linken in der Vereinsgesetzfrage eine Verständigung zwischen den beiden äußersten Flügeln zu hintertreiben. Da keine der jehigen Mehrheitsparteien es als ihren Beruf empfindet, dem Zentrum zu einem billigen Triumph zu verhelfen, so bleiben die Liebeswerbungen der Ultramontanen natürlich ergebnislos.

Das Zentrum setzte seine Politik der intimen Bossheiten wie bereits üblich fort. Dem Kolonialsekretär unterwarf u. a. der Abg. Erberger, daß er sein Kolonialprogramm aus der Requisitionskammer des Zentrums entlehnt habe. Dernburg konnte dieses Vorwurf als gänzlich ungebracht zurückweisen. Bei der Kolonialdebatte kam es überhaupt zu einigen bemerkenswerten Zwischenfällen: Am interaktuellsten war wohl der Gegenfall, der sich zwischen den Auffassungen des Abg. v. Diebert und des Kolonialsekretärs zeigte. Dernburg fand für seine Behandlung des Negersproblemes zwar nicht durchweg, aber doch in den Hauptmomenten die Zustimmung der bürgerlichen Linken. Hier hat man immer mehr das Bewußtsein, daß nun endlich eine großzügige und zielbewußte, mit der deutschen Kultur verträgliche Kolonialpolitik befolgt werden soll. Wenn mit der Systemlosigkeit früherer Jahrzehnte, die nur Sonderinteressen auf Kosten der Allgemeinheit jagte kam, gründlich aufgeräumt wird, so ist das ein Vorteil, der besonders auf Seiten der Linken gemüht werden wird.

Der über Nacht ausgebrochene Journalistenstreik im Reichstag war ebenfalls ein „Geschehnis“ des Zentrums. Freilich waren ja die nervösen und spontanen Forderungen auf der Journalistentribüne gewiß nicht angebracht. Es ist nicht Aufgabe der Vertreter der Presse, von der Tribüne aus die Vorgänge im Reichstage und die Reden der Abgeordneten zu glorifizieren und zu kritisieren, und man kann es dem Reichstag nicht verdenken, wenn er zur Selbsthilfe gegen störende Zwischenrufe schreitet. Aber ein einzelner Journalist ist noch nicht die gesamte Körperlichkeit der Journalisten, und diese gesamte Körperlichkeit wegen der Unarten eines Einzelnen mit dem Titel „Saubengetts“ zu bezeichnen, entspricht jedenfalls nicht den Gepflogenheiten, wie sie zwischen anständigen Körperschaften und Personen üblich zu sein pflegen. Vielleicht gehört die Prozedation derartiger Zwischenfälle mit zu der Verschleppungstatistik des Zentrums.

Ohne Zwischenfall ging es auch im Abgeordnetenhaus nicht ab. Dort kam es zwischen Fischhof und Dr. Diederich Schahn, dem Direktor des Bundes der Landwirte, zu scharfen Auseinandersetzungen; Sohn ließ sich dabei zu so starken Angriffen auf den Liberalismus hinreißen, daß ihm seitens des Abg. Goldschmidt das Wort „Furcht“ entgegengeflüchelt wurde. Das benützte Dr. Schahn, um dem Abg. Goldschmidt seine Sekundanten zu schicken. Er wollte sich mit ihm schicken. Auf solchen Kram ließ sich vernünftigerweise der Abg. Goldschmidt nicht ein. Den Duellschwärmer Dr. Schahn wird man wohl noch ziemlich oft an seine Schicksalstage erinnern.

Die neuesten Kämpfe in Südwestafrika und Kamerun lassen die Lage dort keineswegs als so rosig erscheinen, wie man vielfach annahm. In Kamerun fiel am 5. März Hauptmann Glauning nach heftigem Gefecht bei der Expedition des Majors Budor gegen Munsifi. In Südwestafrika mißlang es dem Führer des Expeditionskorps gegen Simon Copper, diesen in der Kalahari-Wüste zu umzingeln und seine Mannschaft aufzubreien. Der Führer des 430 Weisse starken Expeditionskorps Hauptmann von Greder fiel und mit ihm Leutnant Eßinger und 12 Mann, während weitere 9 Mann schwer verwundet wurden. Zwar wurden 58 Simon Copper-Leute getötet und 7 Mann und einige Weiber gefangen genommen, aber der Zweck der Operation wurde nicht erreicht. Vielmehr werden neue Expeditionen zur Vernichtung Simon Coppers notwendig.

Die Nachricht von diesem schmerzvollen Siege ist ein harter Schlag, der um so schwerer trifft, als man glaubte, daß der Friede längst geschlossen sei. Ansehend ist aber das Rückbeweisen noch in vollem Gange.

Die Feier des 18. März verlief trotz der mannigfachen sozialdemokratischen Demonstrationen ohne Zwischenfall. In Oesterreich erregte die Einmischung des Runtius Belmonte in die Maharmund-Affäre starkes Aufsehen. Die Abberufung des Runtius scheint unermesslich. Gegen Clemenceau richtete sich trotz seiner Kammerreise die radikale Opposition fast täglich von neuem. Das marokkanische Abenteuer erreichte eine neue Etappe insofern, als General d'Amade den Ort Settat eroberte und die Schauplätze unterwarf. Damit hätte er sein Ziel eigentlich erreicht. Nun verlangt Frankreich wirtschaftliche Entschädigungen dafür, daß es seine militärischen Positionen wieder preisgibt. Von einer Kündigung der Algeriensakte will allerdings nicht die Rede sein. Veränderungen bleiben nach wie vor nicht ausgeschlossen. Weitere wichtigere Einzelheiten der Woche bilden die Vorgänge auf Haiti. Präsident Alexis benutzte die Firmungsverwahrung zu blutigen Verfolgungen der Revolutionäre, die zum Teil in die fremden Konjunkte flüchteten. Zum Schutze der Konjunkte wurden alsbald Kriegsschiffe nach Haiti entsandt, u. a. auch der deutsche Kreuzer „Bremen“, doch beabsichtigten die Mächte nicht, sich in die innere Politik Haitis einzumischen. In den Vereinigten Staaten verurteilte der Riktritz des Admirals Evans von der amerikanischen Armada in San Francisco hartes Aufsehen. Die Umwandlung der Todesstrafe des Generals Stössel in zehnjährige Festungshaft war begleitet von einem interessanten Brief des Zaren an das russische Heer und die russische Flotte, worin die Soldaten der Belagerung gepriesen und die Verräterei einzelner gegewißt wird. Stössel ging seiner fälschlichen Orden verlustig, vermutlich also auch der auswärtigen Orden, freilich des Schwarzen Aders-Ordens. Damit ist die Episode Stössel wohl endgültig erledigt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

- Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen begaben sich gestern Abend von Berlin nach Frankfurt (Main). Ihre Rückreise erfolgt am 23. März vormittags.
- Gestern Abend trat der König von Sachsen von Dresden aus die schon gemeldete Reise nach dem Süden an.

Kaiser Wilhelm

traf gestern mittels Automobils um 10 Uhr zur Kampagnebesichtigung in Potsdam ein. Am Eingang des Lustgartens am Rückenportal wurde er von dem direkten Vorgesetzten des Regiments empfangen; anwesend waren ferner der Kronprinz und Prinz Friedrich Leopold von Preußen und viele fremdberrliche Offiziere. Der Kaiser besichtigte die Leibkompanie des I. Garderegiments zu Fuß. Die Leibkompanie stand unter dem Befehl des Prinzen Eitel Friedrich. Zum Schluß fand ein Paradebarrak statt, wozu das ganze Regiment und das Garde-Jägerbataillon herangezogen wurde. Im Kaiserinnenwagen wurden vier fahrbare Feldküchenwagen aufgestellt, welche der Jar dem I. Garderegiment zu Fuß gefolgt hat, und welche von zwei Mann vom Regiment Wilburg bedient wurden, dessen Chef der Kaiser ist. Der Kaiser besichtigte sie eingehend und kostete von den zubereiteten Erbsen und Speck. Der Kaiser begab sich nun nach dem Regimentshaus des I. Garderegiments zu Fuß, um dort an einem Frühstück des Offizierskorps teilzunehmen.

Militärärzten und Kommunalbehörden.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern über die Grundzüge über die Befehung von Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärärzten und Zahnärzten eines Anstellungsbereiches bei den Kommunalbehörden und nahm folgende Resolutionen an: Zu § 7. Die verbündeten Regierungen zu erlauben, für zweckdienliche Verordnungen über die Inhabern eines Zivilberufsbereiches und Anstellungsbereiches vorbestimmten Stellen im Kommunalbereich Sorge tragen zu wollen. Zu § 11. Die verbündeten Regierungen zu erlauben, dahin zu wirken, daß bei Einberufung der Militärärzte u. s. f. in den Kommunalbereich die Reihenfolge der Eintragung in die hierfür bestimmten Verzeichnisse maßgebend ist. Zu § 15. Die verbündeten Regierungen zu erlauben, dahin zu wirken, daß in Anwendung des § 15 der Anstellungsbereich die politische oder religiöse Gesinnung des Bewerbers nicht in Betracht kommt. — Auf eine Anfrage bezüglich der Kontrolle der Bezahlung dieser Grundzüge erwiderte die Regierung, die Landesregierungen reichlichen Nachweisungen an das Reichsamt des Innern ein, das sich gegebenenfalls an das Kriegskammeramt wende, um die erteilten Auskünfte wieder an die Landesregierungen gelangen zu lassen.

Der Journalistenstreik im Reichstag.

Gestern vormittag ist eine Abordnung der Mitglieber der Journalistentribüne von dem Präsidenten Graf Stolberg empfangen worden. Der Präsident empfing die Deputation in der liebenswürdigsten Weise, bedauerte aber, weitere Schritte von seiner Seite nicht unternehmen zu können. Er erklärte, daß er den Zwischenfall aus laubhafteste

bedauere, und daß er, wenn er die Bemerkung Gröbers gehört hätte, sofort in schärfster Weise eingegriffen würde, daß aber, als nach zwei Stunden ihm die Sache flüchtig vorgetragen wurde und er nicht genau wußte, worum es sich eigentlich handele, er nicht anders hätte verfahren können. Höchstens hätte er den Ausdruck des Bedauerns etwas schärfer fassen können. Jetzt aber verziehen, entweder Herrn Gröber zur Zurücknahme des Zwischenrufes zu veranlassen, oder von den Vögeln, Spahn oder Freiherrn v. Herffling eine Erklärung im Namen des Zentrums zu erwirken, hielt er selbst seine Bemühungen nicht für sehr aussichtsreich. Die Journalisten betonten noch, daß sie Ungehörigkeiten auf der Tribüne selbstverständlich ebenso scharf verurteilen würden wie der Präsident.

Da jedoch die Presse die mit Recht verlangte Benutzung nicht hat erhalten können, ist der Streik der Journalisten auf der Tribüne nunmehr definitiv ausgebrochen. An der Reichstagstribüne arbeiten nur noch die Vertreter der offiziellen Bureaus (Continental Telegraphen-Compagnie und Odenberg) sowie die Mitarbeiter der von der Zentrumsfraktion unterhaltenen Zentrumskorrespondenz. Aber auch das offiziöse Wolffsche Bureau hat sich mit der Gesamtheit der Journalisten solidarisch erklärt und sich verpflichtet, vertragsmäßig lediglich die Regierungserklärungen aufzunehmen und auch diese nur an die amtlichen Stellen zu liefern, im übrigen aber an die Zeitungen, insbesondere der Provinz, lediglich die Beschlüsse zu übermitteln. Der Streik der Presse kann somit als ein vollständigiger bezeichnet werden. Von 1 Uhr an waren in dem größten an die Journalistentribüne angegliederten Zimmer 70 bis 80 Journalisten verammelt, um noch einmal in einer Protestresolution zu dem Zwischenfall Stellung zu nehmen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die den Wortlaut dieser Resolution feststellen soll. Nachmittags wird die Beratung fortgesetzt werden.

Die großen Berliner Zeitungen „Berliner Tageblatt“, „Vossische Zeitung“, „Kölnischer Anzeiger“, „Tägliche Rundschau“, „Berliner Morgenpost“, „Nationalzeitung“, „Berliner Neueste Nachrichten“, „Berliner Volkszeitung“, „Berliner Morgenzeitung“, „Vorwärts“ usw., ferner die „Kölnische Zeitung“, die „Schlesische Zeitung“ haben erklärt, daß sie die Reichstagsberichterstattung so lange einstellen, bis die Tribünenjournalisten sie freiwillig wieder aufnehmen. Namens der gesamten anständigen Presse hat Herr Schaw von dem „New-York Sun“ die deutschen Kollegen ihrer unbedingten Solidarität versichert. Ebenso war eine schriftliche Sympathieerklärung von der Journalistentribüne des Abgeordnetenhaus eingegangen.

Professor Schnitzer abgelehnt?

Die Münchener „Telegr.-Korr.“ erklärt, authentisch erfahren zu haben, der Fall Schnitzer sei jetzt tatsächlich dadurch entschieden, daß der Gelehrte auf seinen Verzicht auf der Münchener Universität nicht zurückgekehrt. Es geht aus der Meldung nicht hervor, ob es sich um einen freiwilligen oder erzwungenen Verzicht handelt; auch widerstreitet die Mitteilung den Nachrichten der letzten Tage, wonach eine Einigung auf der Grundlage erzielt worden sein sollte, daß der Vatikan von einer weiteren Verfolgung Schnitzers absehe, während dieser versprochen habe, zu schweigen.

Eine Reichsanleihe von 475 Millionen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die auf 350 Millionen Mark festgesetzte Reichsanleihe des Jahres 1908 auf 475 Millionen Mark erhöht. Der Betrag der Schuldzinsen für das Jahr wächst dadurch um 9 Millionen Mark.

Allgemeine Mitteilungen.

Die Einigungsverhandlungen der Leipzig und der deutschnationalen Handlungsgesellschaften haben der „Hart. Ztg.“ zufolge am Mittwoch begonnen. Es wurden zu nächst keine weiteren Beschlüsse gefaßt. Die Arbitrationskommission wurde auf 18 Mitglieder vergrößert. Die nächste Sitzung findet am 17. Mai statt.

See- und Flotte.

Kaiserliche Marine. Der Reichspostdampfer „Moon“ ist mit dem Ablosungstransport für „Conor“ am 19. März in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Fremantle (Westaustralien) fortgesetzt. „Speyer“ ist am 18. März in Duala (Kamerun) nach Loanda in See gegangen. „Tagnar“ ist am 18. März in Fuzhou und Fuzhou. „Gateland“ am 18. März in Manfchen (Bangale) eingetroffen. „Sulard“ ist am 19. März in Tanga eingetroffen. Der Reichspostdampfer „Geben“ mit dem Ankertransport der abgelassenen Besatzung des Kaufschiffes an Bord ist am 17. März in Benang eingetroffen und hat am 18. März die Heimreise fortgesetzt. „Silvia“ mit der abgelassenen Besatzung des Kaufschiffes an Bord ist am 18. März in Singapore eingetroffen und hat am 20. März die Heimreise fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 20. März.

Die Spezialberatung des Etats für das Reichsministerium wird fortgesetzt und zunächst die noch ausstehenden Positionen der ordentlichen Ausgaben für die Zivil- und Militärverwaltung des Reichsministeriums, sowie die außerordentlichen Ausgaben nach den Beschlüssen der Budgetkommission bewilligt. Danach werden die zu Zufußstellen und Tagesgeldern für die Mitglieder des

Einladung zur Raatsitzung veranlagten Grund- und Gebäude...

Freiburg, 19. März. (Ein strecher Diebstahl) wurde in vergangener Nacht in Merzeng Hotel von einem...

Erst, 19. März. (Bejahleter Stadtrat.) Auf die Ausschreibung einer besetzten Stadtratsstelle in unserer...

Gleiberg, 19. März. (Betriebsverlegung.) Die Manufakturfabrik von Franz Sohn und Sohn verlegt im...

Reiburg, 19. März. (Die vom Kendant Freiburg) unter schlagene Summe) beträgt insgesamt...

Neufahrt bei Großhändlern, 18. März. (Einen angeblich toten) hat hier eine bei ihrer Tante wohnende...

Delitzsch, 19. März. (Ausfurcht vor Strafe.) Ein bei einem Geschäftsmann in der Hallischen Straße in...

Herfestein, 19. März. (Wohlthätigen Kassierer) der Maurerverbandes Kassierer hat sich gestern in seiner...

Selbstmord eines Oberprimars. Ein Oberprimar des Schiller-Gymnasiums in Ehrenfeld bei Köln hatte das...

Die Beirat des Herzogs von Württemberg mit der amerikanischen...

Attentat auf einen Abgeordneten. In Wien gab im Haus der Arbeiterkongresse ein Mann gegen den Abgeordneten...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

Die Verhaftung eines Millionärs. Aus New York wird berichtet, daß einer der größten Goldschmied...

trouillen wurden mehrfach angegriffen, teilweise niedergemacht. Veruche der Truppen im Frühjahr vorigen Jahres...

Der Streik der Reichstagsjournalisten. Berlin, 20. März. Die heutige Journalistenversammlung...

Während, 20. März. Der Vorstand des Münchener Journalisten...

Urteil gegen die Marienburger Bankhändler. Eising, 20. März. Das Schurgericht verurteilte den ehemaligen...

Berlin, 20. März. Der Kaiser besuchte heute mittag das alte Akademiegebäude...

Stigmaringen, 20. März. Fürst Wilhelm von Hohenzollern...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Auf dem Kassamarkt notierten höher: 3/4 Proz....

Handel, Gewerbe und Verkehr. Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft...

von Jahre 1908 (inkludbar bis 1917) zum Börsenhandel an der Berliner Börse...

Die Braunschweigische Bank- und Kreditanstalt hat sich an der Bankfirma Lehmann, Oppenheimer & Sohn in Braunschweig...

Allemeine Gas- und Elektrizitätsgesellschaft. Bremen. Wie der Vorstand im Geschäftsbericht mitteilt, sind die Ausschütten...

Die Lothninger Portland-Zement-Werke schlagen auf das erhöhte Kapital 9 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vor.

Londoner Börse vom 20. März. Es notierten: Engl. Konsols 87,37, Rio Tinto 22,75, Geduld 1,06, Goldfields 2,87, Steel cons. 34,12, Steel pref. 99,75.

Waren und Produkte. Getreide. Berliner Produktenbörse, 20. März. Am Frühlmarkt notierten...

Kaffee. Hamburg, 20. März. Kaffee ruhig per April 11,74, 11,75 Br. per Oktober 8,61 Gd., 8,62 Br. Hafer per April 7,92 Gd., 7,93 Br.

Zucker. Hamburg, 20. März. Rübenzucker, i. Produkt, Bismarck 89%, Rendement neue Usanos, frei an Bord Hamburg...

Petroleum. Hamburg, 20. März. Petroleum iso Standard white loko 7,55. London, 20. März. Chili-Kupfer stetig 58 1/2, 8 Monat 59 1/2.

Amerikanische Warenmärkte. Kabelmeldungen via Azoren-Emden. New York, 20. 2. 19. 2. Chicago, 20. 2. 19. 2.

Wasserstände. (+ bedeutet über, - unter Null.) Saale und Unstrut. Artern, Brückenpegel 1st. März +1,16 20. März +1,16

Moldau, Isor. Egor. Elbe. Pragweis. 19. -0,02 - Torgau 20. +1,80 19. -0,02

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wismann u. für das Zeilenlokal: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handeltel: Fritz Kang; für den Inseratenteil: Max Knefelde. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Stuttgart.

— Die Nummer enthält 8 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsbücherei“ und „Blätter fürs Haus.“)

